

Anregungen aus Breitnau für Afrika ☆

Studenten aus Südafrika und Freiburg informieren sich im Projekt "Time out" / Feste Strukturen in der Abgeschiedenheit

Von unserem Mitarbeiter Dieter Maurer



Kontaktfreudig zeigte sich dieses Schwein beim Besuch von Studenten der Fa ...mehr

BREITNAU. Menschen aus zwei Kontinenten begegneten sich auf der Nessellache in Breitnau. Eine Gruppe mit Professoren und Studenten der "University of Venda" in Südafrika und der Evangelischen Fachhochschule Freiburg informierten sich über das Projekt "Time out" auf dem Hofgut Rössle. Seit fünf Jahren kümmert sich dort ein Team mit Daniel Götte und Andreas Stüde an der Spitze um schulmüde oder schulverweigernde Kinder und Jugendliche ab dem Alter von zehn Jahren.

In der Abgeschiedenheit am Rande von Breitnau sind die Mädchen und Jungen eingebunden in eine kleine Gemeinschaft mit fester Tagesstruktur.

Die Initiative für den Informationsaustausch ging von Professor Bernd Seibel aus. Die Freiburger Hochschule für Soziale Arbeit, Diakonie und Religionspädagogik pflegt seit drei Jahren einen Austausch von Studenten und Dozenten mit der "University of Venda". Die EFH vermittelt im Studium eine qualifizierte Berufsausbildung, die zur Bewältigung der sozialen und pädagogischen Aufgaben der Gegenwart in Gesellschaft, Kirche, Diakonie und Schule befähigt. Die Gruppierung aus Südafrika nimmt ein halbes Jahr am

Lehrbetrieb der Fachhochschule teil: "Für die meisten Afrikaner ist Deutschland ein einziges Schlaraffenland."

Die "University of Venda" wurde Mitte der 80er-Jahre im Apartheidregime als "schwarze" Hochschule im Nordosten der rund fünf Millionen Einwohner zählenden Limpopoprovinz eingerichtet. Die ländliche Region ist von Arbeitslosigkeit (60 Prozent) geprägt. Über 40 Prozent der arbeitenden Bevölkerung muss mit einem Verdienst von unter 1000 Rand (etwa 130 Euro) monatlich auskommen. Die Verbreitung von HIV erreichte einen Umfang, der sogar schlimmste Befürchtungen übertraf. Seibel: "Die Hälfte der jungen Mütter drohen dem Virus zu erliegen." Ursachen sind sexuelle Ausbeutung und Diskriminierung von Frauen. Die Universität stellt sich diesen Herausforderungen und den daraus resultierenden Bedürfnissen der Bevölkerung mit einer praxisorientierten Ausrichtung und entsprechenden Studiengängen. Besondere Aufmerksamkeit genießen gesellschaftliche und wirtschaftliche Themen wie die Auswirkung von Globalisierungsprozessen auf die lokalen Strukturen. Weniger als zwei Prozent der 9000 Studenten sind von heller Hautfarbe.

Angela Götte, geborene Engländerin und Pädagogin bei "Time out" informierte über die Zielsetzung des Projekts. Gemeinsam soll mit den Kindern und Jugendlichen, die in eine Notsituation geraten sind, eine Kultur des Zusammenlebens und -arbeitens geschaffen werden. Dies reicht vom morgendlichen Kühe melken und Stallausmisten — Wecken ist um 6 Uhr — über handwerkliche Tätigkeiten bis hin zum Schulunterricht: "Essen kochen sowie abwaschen gehören ebenfalls dazu." Dies alles geschehe ganz im Sinne von Johann Heinrich Pestalozzi mit "Kopf, Herz und Hand". Die Lehrkräfte begleiten die Jugendliche den ganzen Tag über, stehen ständig als Ansprechpartner zur Verfügung. Das Konzept lehne an das von Waldorfschulen an. Die zwölf Mitarbeiter seien mehrfach qualifiziert, verfügen über pädagogische, handwerkliche, therapeutische und künstlerische Ausbildungen. Studenten der EFH absolvieren in regelmäßigen Abständen halbjährige Praktika bei "Time out". Momentan werden 16 Jugendliche betreut, in der Regel sind es ein Dutzend.

Professor B. C. Nindi, die Dozentin Keamogetse Morwe und die Studenten aus Südafrika zeigten sich überaus wissbegierig. Sowohl beim Rundgang als auch beim anschließenden Kaffee und Kuchen wurden viele Fragen gestellt. Professor Seibel: "Ziel dieser Begegnung ist voneinander zu lernen. Es ist durchaus denkbar, dass das Breitnauer Modell in modifizierter Form in der Limpopoprovinz umgesetzt wird."

Anzeige



Büro im Grünen!

Mit BZ-Immobilien wäre Ihnen das nicht passiert! Finden Sie schnell und bequem mit der Bild-Exposé-Darstellung Ihr neues Arbeitsumfeld.